

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementpreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintriften, finden Aufnahme.

Achtundvierzigster Jahrgang.

Nro. 21.

Winnenden, Samstag den 22. Februar

1896.

Winnenden.

Das Geburtsfest Sr. Maj. des Königs

wird am
Dienstag den 25. Februar dieses Jahres
durch einen Gottesdienst gefeiert. Es findet ein **gemeinsamer Kirchgang** um $\frac{1}{2}$ 11 Uhr vom Rathhaus aus statt, wozu man sich um 10 $\frac{1}{4}$ Uhr im Sitzungssaal sammelt.

Abends 7 Uhr ist im Gasthof zur Krone ein **Festbankett** (ohne gemeinsames Abendessen.) Zu dieser Feier ergeht an alle Einwohner freundliche Einladung, zugleich mit dem Ersuchen um Beslaggang der Häuser.
Den 20. Februar 1896.

Stadtpfarrer:
B o l z.

Stadtschultheiß:
H i e m e r.

Winnenden.

Gefuche um Aufnahme in das

Armenbad Wildbad

sind spätestens bis zum 27. Februar hier anzubringen.
Den 17. Februar 1896.

Stadtschultheißenamt:
H i e m e r.

Steinach.

Uferschutzmauer- und Randelakkord.

Die Herstellung einer neuen Uferschutzmauer und eines neuen Randels innerhalb Eiters ist im Wege schriftlicher Submission zu vergeben.

Die Kosten sind berechnet:

Maurerarbeit	1272	fl	60	h
Insgemein	155	fl	80	h
Pflasterarbeit	134	fl	50	h
	1562	fl	90	h

Tüchtige Unternehmer wollen ihre Offerte auf diese Arbeiten, den Abstreich in Prozenten ausgedrückt, spätestens bis

Donnerstag den 5. März

bei der unterzeichneten Stelle übergeben, bei der auch Pläne und Akkordbedingungen, sowie Kostenvoranschlag zur Einsicht aufgelegt sind.

Auswärtige haben Vermögens- und Tüchtigkeitszeugnisse vorzulegen.
Den 18. Februar 1896.

Schultheißenamt:
H a m m e r.

G. Häussermann in Winnenden

empfiehlt als Spezialität

Bauartikel:

I **Eiserne Tragbalken,** **I**
für Keller, Stallungen, Brücken u. s. w. vorzügl. geeignet,
Säulen, Stall- und Dachfenster,
Ramingestelle, Küchen- und Flur-
platten, hohle Wölbsteine, Roman-
und Portland-Cement

zu äußerst billigen Preisen.

NB. Frühjahrsaufträge, welche jetzt schon entgegen genommen werden können, genießen **Ver-
günstigung.**

Burgstall.

Stamm- und Brennholz- Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am nächsten

Montag den 24. Februar,
von vormittags 9 Uhr an



aus den Schlägen Brand und Leiterrain:
9 Eichen mit 6,11 Fm., 3 Rothbuchen
mit 2,52 Fm., 2 Weißbuchen mit 0,98 Fm.,
94 Fm. buchenes und eichenes Scheiterholz,
2639 buchenes und eichenes Wellen.

Zusammenkunft im Schlag Brand. Liebhaber sind eingeladen.
Den 18. Februar 1896.

Schultheißenamt.



Deutscher Kriegerverein Winnenden.

Kommenden **Dienstag den 25. ds. Mts.,**
abends 7 Uhr

Monats-Versammlung

mit Freibier bei Kam. Dav. Mayer, Metzger, verbunden mit der **Geburtsfest-Feier Sr. Maje-
stät unseres Königs Wilhelm II.**

Der Verein beteiligt sich am Kirchgange und sammelt sich Diens-
tag Vormittag 10 Uhr im Rathause.

Früh 6 $\frac{1}{2}$ Uhr Böllersalven. **Der Ausschuss.**

Winnenden.

Auf bevorstehende Konfirmation empfehle ich mein
reichhaltiges Lager in schwarzen

Cachemiren

und

Kleider-Stoffen

in allen Farben und Dessins,
sowie wollene und halbwollene

Buxkins

in grosser Auswahl zu den billigsten Preisen.

Für die

Sommerfaison 1896

ist soeben eine Kollektion von über

400 Kleidermustern

von einem der größten und leistungsfähigsten Ge-
schäftshäuser Deutschlands bei mir eingetroffen, welche
ich auf Verlangen zur Ansicht in's Haus sende.

Hochachtung

C. Mann,

Firma W. Wobmann.

Winnenden.

Rekruten-Sträuße und -Bänder

in größter Auswahl zu den billigsten Preisen empfiehlt

C. F. Binz.

MAGGI'S

Suppenwürze ist frisch eingetroffen bei:

Adolf Dorn.

Die Original-Fläschchen von 65 S werden zu
45 S und diejenigen à 1,10 M zu 70 S mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

Winnenden.
 Ia. weisse Kernseife,
 „ gelbe „
 Ia. gelbe Schmierseife,
 Ia. weisse Salm-Terp-
 Schmierseife,
 Teigseife,
 crystall. Soda,
 Fettsaugenmehl,
 Panamarinde,
 Chlorkalk,
 Salmiakgeist,
 Ultramarinblau,
 Stärke ganz und gemahlen,
 Borax
 empfiehlt billigt
G. Gerhardt.

Winnenden.
 Ia. blaue Cesme-Rosinen,
 „ gelbe „
 „ Filiatra-Korinthen,
 Weinsteinsäure
 kann billigt erlassen
G. Gerhardt.

B ü r g.
**Geschäfts-
 Empfehlung.**
 Unterzeichneter empfiehlt sich
 einer werthen Einwohnerschaft
 in und außer dem Ort zur
**Anfertigung von
 Herren-Kleidern**
 nach Maß. Auch werden
 Reparaturen billigt bes-
 orgt. Ebenfalls liegt eine
schöne Musterkarte
 mit billigen Stoffen auf.
 Um geneigten Zuspruch bittet
Gustav Hill.

Winnenden.
Fleisch-Preise.
 Rindfleisch . . . 60 Pfg.,
 Kalbfleisch . . . 65 „
 Schweinefleisch . . . 56 „

Winnenden.
 Ein jüngerer
Bäckerbursche
 kann eintreten bei
A. Bahler, Bäcker.

**Buch über die bewährte Kur von
 Männerkrankheiten, Schwächezuständen,
 diätet. Leiden etc. sende franco für 60
 Pfg. (Briefm.) Dr. Kumlser in
 Genf (Schweiz), Rue Bonivard 12.
 Briefporto nach Genf 20 Pfg.**

Vor 25 Jahren.
Erinnerungen aus großer Zeit.
 Am 20. Februar 1871 bildete der als Friedens-
 bedingung festgesetzte Einzug der Deutschen in Paris
 daselbst das Tagesgespräch. Thiers und Faidherbe hatten
 schon vorher alles aufgebieten, diesen Einzug abzu-
 wehren und hatten gemeint, es würde zu Beschimpf-
 ungen und Angriffen auf die deutschen Truppen
 kommen, ja die Person des deutschen Kaisers und der
 Fürsten würde vor der Volkswut nicht sicher sein.
 Thatsächlich hatte die Pariser Polizei zahlreiche Haus-
 suchungen vorgenommen und es sollen Orsini-Bomben
 und dergl. gefunden worden sein. In dem Moment
 wohl weniger den Deutschen gelten, als der Vorbe-
 reitung für den späteren Aufstand. An jenem Tage
 zeigte sich in Paris, wie aus den damaligen Zeitungs-
 berichten zu ersehen ist, zwar allenthalben großes
 Bedauern über die Demütigung der Hauptstadt; allein
 es wurde auch allgemein zugegeben, daß die Fran-
 zosen, wenn sie siegreich gewesen wären, mit dem
 Einzuge in Berlin als etwas Selbstverständlichem nicht
 gezögert hätten.

Deutscher Reichstag.
 Berlin, 15. Febr. Nach Annahme eines
 schleunigen Antrages des Abg. Auer auf Einstellung

B ü r g.
Fahrnis-Auktion.
 Unterzeichneter bringt am
Montag den 24. Februar, (Matthäusfeiertag),
 von vormittags 9 Uhr an
 nachstehende Fahrnis zum Verkauf und zwar:
 Feld- und Handgeschirr, zwei
 Wagen, 2 Pflüge, 1 eiserne Egge,
 Faß- und Bandgeschirr, 1 mel-
 lende Kuh, 1 Rind, Heu, Dehmb
 und Stroh und allerlei Hausrat,
 wozu Liebhaber eingeladen werden.
Michael Schiefer.

Heidenheimer Kirchenbau-Lose
 Ziehung unwiderruflich 3. März 1896
 Hauptgewinne 35,000, 10,000, 5000, 1000 Mk. u. s. w.
 à 2 Mk., sowie
Lose der Stuttg. Gemälde-Ausstellungs-Lotterie
 60 Prozent Gewinne, 18 Hauptgewinne,
 Gesamtbetrag der Gewinne 37 000 Mk.,
 Ziehung 30. Mai 1896
 à 1 Mark sind zu haben in der
G. Huf'schen Buchdruckerei Winnenden.

Da diese Saison
 allenthalben das Mostobst fehlt, ist man
 vielfach auf einen guten Ersatz angewiesen.
 Das beste Präparat, das nach Erprobung
 durch Tausende den besten Most giebt
 (viel besser als Rosinenmost), sind **Julius
 Schrader's Mostsubstanzen in Ex-
 traktform.** Die Bereitung, die zu jeder
 Jahreszeit geschehen kann, ist die denkbar
 einfachste. Wer also Most braucht, kaufe
 nichts anderes. Vorrätig pro Portion zu
 150 Liter A. 3.20.
 In Winnenden bei Apoth. Gmelin,
 in Waiblingen bei Apoth. Margraff,
 wo auch Prospekte gratis zu haben sind.
 Meine Firma lautet: **Julius
 Schrader, Feuerbach bei Stuttgart,**
 worauf ich genau zu achten bitte.

Winnenden.
Fleisch-Preise.
 Fettes Rindfleisch 60 Pfg.,
 Kalbfleisch . . . 60 „
 Schweinefleisch . . . 56 „
 fortwährend zu haben bei
Mezger Mergenthaler.

Asthma
 (Athemnot)
 findet schnelle und sichere Linderung
 beim Gebrauch von **Dr. Linden-
 meyer's Salus-Bon-
 bons.** In Beuteln à 25 und 50
 Pfg., sowie in Schachteln à 1 A bei:
Conb. Alb. Barchet Ww.

Wer hustet nehme
 die
 rühmlichst bewährten u. stets zuverlässigen
**KAISER'S
 Brust-Caramellen**
 (wohlschmeckende Bonbons)
 helfen sicher bei **Keuchen, Heiserkeit,
 Brust-Katarrh u. Verschleimung.**
 Durch zahlreiche Atteste als einzig
 bestes und billigstes anerkannt.
 In Pack. à 25 J erhältlich bei
H. Gahn, Kfm. in Winnenden.
A. Fr. Gastein in Schwabheim.
Deutenbach.

Schreiner-Gesuch.
 Ein jüngerer tüchtiger Arbeiter
 findet sofort dauernde Stellung bei
Joh. Betsch,
 Bau- und Möbelschreiner.
Winnenden.
 Ungefähr 12 Zentner unbereg-
 netes, schönes

Seu
 hat zu verkaufen
Julius Seitz, Bäcker.
Weiler z. Stein.
 Heute **Samstag** ist
**weißer und schwarzer
 Kalk**
 zu haben bei **Ziegler Weber.**

Beste und billigste Bezugsquelle für
 garantiert neue, doppelt gereinigt u. gewaschene,
 echt nordische
Bettfedern.
 Wir verkaufen zollfrei, gegen Nachn. (jedes be-
 liebige Quantum) **Gute neue Bettfedern**
 per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und
 1 M. 25 Pfg.; **Feine prima Halb-
 daunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.;
Weißer Polarfed. 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.;
Silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M.
 50 Pfg. u. 4 M.; ferner **Echt chinesische
 Ganzdaunen** (sehr säkträft.) 2 M. 50 Pfg.
 und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. —
 Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt.
 — Nichtgeleandtes berechn. zurückgenommen!
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Geld zu 3¹/₂ - 4¹/₂ %
 ist stets in größeren und kleineren
 Posten gegen entsprechende Pfandsicher-
 heit auszuliehen durch
**G. Conz, Hypothekengeschäft,
 Waiblingen.**

Anter-Bain-Expeller
 (Liniment. Capslei comp.)
 hat die Probe der Zeit bestanden, denn
 er wird seit mehr als 25 Jahren
 als zuverlässige schmerzstillende Ein-
 reibung bei Gicht, Rheumatismus,
 Gliederreißen und Erfaltungen an-
 gewendet und immer häufiger auch
 von den Ärzten zu Einreibungen
 verordnet. Der echte Anter-Bain-
 Expeller ist kein Geheimmittel,
 sondern ein wahrhaft volkstümliches
 Hausmittel, das in keiner Familie
 fehlen sollte. Zum Preise
 von 50 Pf. und 1 M.
 vorrätig in fast allen
 Apotheken.
 Beim Einkauf sehe
 man aber stets nach der
 Fabrikmarke „Anter“.

Winnenden.
 Ein bereits noch neuere
Waschkiste
 hat zu verkaufen
Holzmacher Alöfser.

Winnenden.
Eine Wohnung
 für eine kleinere, geordnete Familie ist
 sogleich oder bis Georgii zu vermieten.
 Näheres bei der Redaktion.

Dedernhardt.
 Eine gutbewohnte
Kuh
 mit 2 Kälbern, Gelb-
 schek, schweren Schlags,
 steht dem Verkauf aus **Dav. Haug.**
Makulatur-Papier,
 bei **G. Huf, Buchdrucker.**

eines gegen den Abgeord. Stadthagen schwebenden
 Strafverfahrens setzt das Haus die Beratung des
 Militärretais fort. — Abg. Bebel (Soz.) mißbilligt
 den Ton, in welchem der Kriegsminister gestern ge-
 sprochen und den Mangel an Ernst, den das Haus
 dabei gezeigt habe. Redner geht dann nochmals
 auf die Duellfrage ein. Das Duell sei ein Krebs-
 schaden und ein gemeingefährlicher Unfug. Beider
 habe Vassalle auch die Dummheit begangen, aber
 das sei schon dreißig Jahre her. Heute würde er
 sicher auch anders darüber denken. Bezüglich der
 Ordenspublikation meint Redner, dadurch sei der
 Geist, der heute durch die bürgerliche Gesellschaft
 gehe, dokumentiert und wenn auch die Vertreter der
 bürgerlichen Parteien sich im Reichstage darüber
 ausschweigen, so habe doch die bürgerl. Presse dies
 ebenfalls gemißbilligt. Auf den Fall in Frankfurt
 a. O. eingehend, bezeichnet Redner es als unge-
 hörig, daß die Behörden zum Nachteil der Arbeiter
 helfend einschritten. Abg. Bebel wendet sich zum
 Schluß seiner Rede gegen die gestrigen Ausführ-
 ungen des Abg. Schall und verwahrt sich dagegen,
 daß er die Armee beschimpfe; er kritisiere nur
 Mißstände. — Kriegsmin. Bronsart v. Schellen-
 börf fährt aus, daß die heutige Rede Bebel's den
 Eindruck eines langsamen Rückzuges gemacht habe.
 Wenn er die heutigen Ausführungen Bebel's in
 ihren Einzelheiten widerlegen wollte, so könnte er
 bis übermorgen sprechen. Militärische Zeugnisse
 seien ihm stichhaltiger als Reden, welche Bebel halte
 und halten wird. Vassalle's Duell habe Bebel als
 Dummheit bezeichnet; kühn, welche Dummheiten
 die sozialistischen Führer begehen, das müßten die
 Sozialdemokraten am besten selbst wissen. Er wolle
 sich kein Urteil darüber anmaßen. — Abg. Stadt-
 hagen (Soz.) meint, man wisse bei der Sache des
 Kriegsministers nicht recht, ob man sich in einem
 Theater befände oder sonst wo. Er glaube nicht,
 daß man einem verachtlichen Kriegsminister 36 000
 Mk. bewilligen könne und er beantrage daher, daß
 Gehalt abzulehnen. Redner fügt dann in längerer
 Rede verschiedene Fälle von Soldatenmißhandlungen
 an. — Abg. v. Roda (Konf.) bezeichnet die Art und
 Weise als ungehörig, wie die sozialistischen Redner
 gestern und heute das Haus mit Mißhandlungen
 langweilten und mißhandelten. Roda macht dann
 den Sozialdemokraten den Vorwurf, gegen die
 Armee zu hetzen. — Abg. Lieber (Ztr.) versichert,
 er nehme den Herrn Bebel völlig ernst. Zu be-
 dauern sei, daß der Kriegsminister aus Rücksicht
 auf das Haus auf die vielen Einzelheiten, welche
 Bebel angeführt, nicht eingehen wolle. Die Sache
 sei doch äußerst ernst. — Abg. Hausmann (Libd.)
 erklärt zunächst, er sprech: auch im Namen

der freisinnigen Volkspartei. Ein dringendes Bedürfnis liege vor für eine Reform des Militärstrafgesetzbuchs und er erwarte bestimmt, daß bei der dritten Lesung des Staats oder spätestens in der nächsten Session die Reformvorlage dem Reichstage vorgelegt werde. Bezüglich der zu frühen Pensionierung der Offiziere kündigt Redner einen Antrag zum Pensionsetat an und wünscht, daß auch bezüglich der Behandlung der Soldaten durch Militärärzte ein würdigerer Zustand herbeigeführt würde. — Der Kriegsminister weist die Annahme zurück, als ob jemals nicht wahrheitsgemäße militärische Berichte an Vorgesetzte erstattet würden. — Nach weiterer unentschiedener Debatte nimmt noch der Abgeordnete Debel das Wort, um zu erklären, er habe nicht die Armee angegriffen, sondern nur die Mißstände in derselben gerügt. Zu all den anderen prinzipiellen Gründen komme auch der Umstand, daß die Armee fortgesetzt als auch zur Verwendung gegen den inneren Feind bezahlt würde. Damit ist die Debatte beendet. Die Position Kriegsminister wird bewilligt.

17. Febr. Präsident v. Duol ruft Stadt- hagen (Soz.) wegen Beleidigung des Kriegsministers in der Samstagssitzung nachträglich zur Ordnung. (Beifall.) — Das Haus setzt sodann die zweite Beratung des Militäretats fort. — Bei Kapitel „Militärgeistlichkeit“ erwidert auf eine Beschwerde des Abg. Speiser (Deutsche Volksp.) Generalmajor Walter, der Direktor eines württ. Militärgefängnisses, der Briefe eines Militärgefangenen vernichtete, sei dahin berichtet worden, daß die Vernichtung ungerechtfertigt war. — Richter (freis. Volkspartei) konstatiert, daß trotz der Einführung der zweijähr. Dienstzeit jetzt weniger Vakanz im Unteroffiziersstande entstehen, als früher; die Leute seien offenbar jetzt mehr geneigt, im Dienste zu bleiben. — Graf Moon (kons.) hebt die Notwendigkeit der Neuregulierung der Pensionsverhältnisse der Militärkapellmeister hervor. — Auf eine Anregung des Abg. Galler (Deutsche Vp.) rechtfertigt Major v. Wachs die Staatsansätze für die Unteroffiziersdienstprämien. — Frhr. v. Güttingen (Reichsp.) beantragt, die nötigen Mittel in den Etat zur Beschaffung warmen Abendbrots für die Mannschaften einzustellen. Die Mittel könnten eventuell durch eine progressive Wehrsteuer aufgebracht werden. — Generalmajor v. Gemmingen bezeichnet die jetzige Verpflegung der Mannschaften als vollkommen ausreichend; die Militärverwaltung würde jedoch die Vereinstellung der gedachten Mittel dankbar begrüßen. — Richter (freis. Volksp.): Wenn man sich in den Marineforderungen einschränke, könnten die Mittel für die Abendkost beschafft werden; eine Wehrsteuer sei aber höchst unpopulär. — Gröber (Ztr.) beantragt eine Modifikation des Antrags Güttingen. Danach sollen im nächsten Etat Mittel zu dem Zwecke eingestellt werden, warme Abendkost einzuführen. Redner spricht sich gegen eine Wehrsteuer aus. — v. Frege (kons.) schlägt zur Beschaffung der Mittel eine Junggesellensteuer vor. (Große Heiterkeit.) Die Hauptsache sei aber die Festlegung der Militärarbeitsbeiträge. — Frhr. v. Güttingen zieht seinen Antrag zurück. — Richter stimmt dem Antrag Gröber zu und schlägt die Besteuerung der Eitel- und Abteilungsverleihungen vor. Die Abstimmung über den Antrag Gröber erfolgt erst bei der 3. Lesung des Militäretats.

Landesnachrichten.

Winnenden, 20. Febr. (Gingel.) Die Faschingszeit machte sich auch im hiesigen Vereinsleben geltend. In den schön und geschmackvoll dekorierten oberen Räumen des Gasthofs 3. Krone veranstaltete die immer rührige Schützen-gesellschaft am verg. Montag Abend von 1/2 8 Uhr ab einen Scherzabend, welcher sich erfreulicherweise von den Mitgliedern und ihren Familien und sonst geladener Gäste eines recht zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte, besonders waren viele und schöne Maskenkostüme vertreten, was dem Ganzen ein farbenprächtiges, buntbewegtes Bild verlieh. Den Anfang zum Tanzergnügen, welchem auch den ganzen Abend unter den Klängen der hies. Stadtkapelle lebhaft gehuldt wurde, bildete eine Polonaise, an welcher sich Jung und Alt beteiligte und welche im Glanz der schönen Kostüme einen imposanten Anblick bot. Als besonders humorvolle Abwechslungen, die der Abend in sich schloß, können wir u. a. erwähnen die Aufführungen eines „Froschquartetts“,

eines „Kasperl-Theaters“ und einer überaus schaurigen „Morithat vom Schwein im Keller“. Unter dem Einfluß dieser Belustigungen entwickelte sich denn auch bald bei allen Teilnehmern der richtige Fastnachtshumor und in fröhlichster Stimmung verweilten die meisten der Anwesenden bis zur frühen Morgenstunde an dem Orte des Vergnügens. Am Dienstag Nachmittag wurde sodann ein imposanter Maskenumzug durch die Stadt abgehalten, an dem sich auch Mitglieder des Turnvereins in nicht zu verkennender Weise beteiligten, welcher die gesammte hies. Jugend nach sich zog, woran sich aber auch hinsichtlich seiner Arrangierung und Ausführung Alt und Jung ergötzen konnte. In allen ihren Teilen kann diese Veranstaltung von Anfang bis zum Schluß als eine gelungene bezeichnet werden, es sei daher auch denjenigen Allen, welche sich um dieses Gelingen Mühe gaben, an dieser Stelle bester Dank gesagt.

Stuttgart, 19. Febr. (Kaiserliches Telegramm.) Folgendes ist der Wortlaut eines Telegramms, welches der Ehrenpräsident des Württ. Kriegsbundes Prinz Herrmann von Sachsen-Weimar von dem Kaiser am 16. d. Mts. erhalten hat:

Die Wiederkehr des Tages, an welchem vor 25 Jahren mit dem Fall von Belfort die Feindseligkeiten ihr Ende erreichten, giebt Mir erwünschten Anlaß, Eurer Hoheit Meine dankbare Erinnerung an Ihre opferwillige Thätigkeit als königlich württembergischer Kommissar für die freiwillige Krankenpflege im Felde hiermit auszusprechen. Wilhelm J. R.

Stuttgart, 20. Febr. Das Ministerium des Innern sieht sich, nach einem Erlaß im Amtsbl., veranlaßt, die betr. Behörden darauf aufmerksam zu machen, daß nach der vom Ministerium stets festgehaltenen Auslegung des § 8 Abs. 2 der l. Verordnung vom 27. Dez. 1871, betr. die bürgerliche Feier der Sonn-, Fest- und Feiertage, unter „Konzerten“ im Sinne dieses § nur solche Musikaufführungen zu verstehen seien, bei denen der musikalische Kunstgenuß den Hauptzweck für die Besuchenden bildet und daher Speisen und Getränke nicht gleichzeitig verabreicht werden. Sollte in einzelnen Fällen aus besonderen Gründen um Dispensation von der Vorschrift des § 8 a. a. O. nachgesucht werden, so sind die betr. Gesuche nach Vernehmung der Ortspolizeibehörde mit einem bestimmten Antrag dem Ministerium vorzulegen.

Stuttgart, 19. Febr. (Forderungen der Zimmerleute.) Von den hiesigen Zimmerleuten wurden u. a. zum Lohnzins folgende Forderungen aufgestellt: 1) 10ständiger Arbeitstag, 2) 10% Lohnhöhung pro Stunde (es soll also der bisherige 11ständige Lohn für 10 Stunden gewährt werden), 3) Veleitigung der Akkordarbeit, 4) Lohnzuschlag für Ueberstunden, Nach- und Sonntagarbeit.

Stuttgart, 18. Febr. (Also doch!) Der Konsumverein bestritt seiner Zeit die Mitteilung, daß eine große Menge Most ihm verborben sei. Jetzt wird vom Verein selbst, wie der „Sch. B.“ mitteilt, der Schaden, der dem Verein aus seinem verborbenen Most erwuchs, auf 12 596 Mk angegeben, wobei zu bemerken ist, daß der Konsumverein heute noch 2838 Hektoliter „auf Lager“ hat. Der Gesamtumsatz des Vereins im Jahr 1895 beiffert sich auf 4 073 460 Mk. (N. Stg.)

Stuttgart, 19. Febr. Ministerpräsident Freiherr Dr. v. Mittnacht hat sich heute nach Berlin begeben, um an dem Festmahl teilzunehmen, welches der Bundesrat aus Anlaß des 25jährigen Jubiläums des deutschen Reiches am 20. ds. hält. Mittnacht ist das einzige noch lebende Mitglied, welches der ersten Bundesratsitzung am 20. Februar 1871 beigewohnt hat.

Stuttgart, 20. Februar. Der Ausschuß des Vereins der württ. Körperschaftsbeamten hat eine längere Erklärung über die Erhaltung der freiwilligen Gerichtsbarkeit verfaßt und im Lande verbreitet, in der er die einzelnen Gemeindevertretungen auffordert, der Regierung „kurz und klar zum Ausdruck zu bringen, wie sehr das ganze Volk hinter ihr steht, wenn sie der Reichsregierung gegenüber unerschütterlich an dem Bestreben festhält, die freiwillige Gerichtsbarkeit in Württemberg den Gemeinden zu erhalten.“ Aus einzelnen Städten wird gemeldet, daß die Eingabe des Vereins, worin der Regierung der Dank für ihre Bemühungen ausgesprochen wird, vom Gemeinderat unterschrieben worden ist.

— Ein hiesiger Steuerwächter hatte erfahren, daß ein Kürschner in der Eberhardstraße trotz der „Schonzeit“ Hasen erhalten habe. Der Steuerwächter begab sich sofort zu dem Kürschner, welcher ihm die Mitteilung bestätigte und auch die Hasen zeigte. Schon wollte der eifrige Mann des Gesetzes ein Protokoll aufnehmen, da gab ihm der Kürschner einen Hasen in die Hand — es war ein ausgestopfter. Mit langem Gesicht zog er alsdann ab. Der betreffende Kürschner hatte für das Hoftheater für ein neues Stück eine Anzahl Hasen von Präparator Banzer in Debringen austopfen lassen. Der betreffende Korb trug die Aufschrift: „präp. Hasen!“ (V.)

— Auf den württ. Staatsbahnen sind im Dezember vorgekommen: 1 Entgleisung auf freier Bahn und 10 sonstige Betriebsunfälle. Getötet wurden 1 Reisender, 1 Bahnbeamter und 1 fremde Person, verletzt 1 Reisender, 5 Bahnbeamte und eine fremde Person. Eisenbahnfahrzeuge wurden nicht beschädigt. Unter den 28 Verwaltungen, welche Unfälle gemeldet haben, nimmt die württembergische die 12. Stelle ein, 11 Verwaltungen haben verhältnismäßig mehr Unfälle.

Stuttgart, 19. Febr. (Blumenausstellung.) Für die erste anfang Juni im Stadtgarten in Verbindung mit der Elektrizitätsausstellung stattfindende Blumenausstellung, welche 30 Programmnummern enthalten soll, sind 30 erste, 29 zweite und 13 dritte Geldpreise, sowie 27 Diplome vorgegeben. Das Preisgericht wird von der königl. Regierung bestellt.

Urach, 18. Febr. Bekanntlich ist es gelungen, den des Mordes an der Ww. Kümmerle von Niederich verdächtigen Schmid in Stuttgart festzunehmen. Derselbe wurde im August 1894 wegen eines Einbruchs in der Winkler'schen Fabrik von der Strafkammer Tübingen zu 1 Jahr 10 Mon. Zuchthaus verurteilt. 2 Monate gingen als durch die Untersuchungshaft verbüßt ab und Schmid hätte am 15. Mai d. J. seine ganze Zeit verbüßt gehabt, wurde aber am 26. Jan. vorläufig entlassen und unter Polizeiaufsicht gestellt. Auf dem Transport von Meßingen nach Urach ist nun der Verhaftete, nach der Schw. Kreis-, oberhalb Neuhausen dem Landjäger entsprungen. Obwohl der Landjäger mehrere Schüsse auf den Flüchtenden abgegeben haben soll, glückte es ihm, zu entkommen; doch ist inzwischen seine Festnahme bereits wieder erfolgt.

— Die Söhne des Gemeinderats und Gemeindepflegers Sauter in Auenhofen wollten Stroß von einer benachbarten Scheune in die eigene Wohnung verbringen. Das Pferd scheute und riß den 14jährigen Sohn zu Boden. Er kam unter den schweren Wagen, das Rad ging ihm über den Kopf, so daß die Hirnschale zerquetscht wurde. Der Tod trat augenblicklich ein.

Vietigheim, 19. Febr. Die beim Baggern in der Nähe der Konz'schen Kunstmühle beschäftigten Arbeiter förberten ein mit einem Stein beschwertes Säckchen zu Tage, in dem sich die stark verweste Leiche eines kleinen Kindes befand. Die zu stark vorgeschrittene Fäulnis ermöglichte eine genauere Untersuchung nicht. — Der Unfug unserer Jugend, am Fastnachtabend verummumt die Vorübergehenden auf der Straße zu belästigen, führte hier zu einer rohen That. Ein Vermümmter, der von einem durch ihn Angefallenen geschlagen wurde, holte seine Mißgabel und schlug damit den Betreffenden in den Rücken. Ärztliche Hilfe mußte geholt werden.

— In Hebelkingen stürzte ein junger Bildhauer so unglücklich eine Treppe hinab, daß er nach wenig Stunden den Geist aufgab.

Meßingen, 17. Febr. Unser Elektrizitätswerk ist fertig und wurde in aller Stille in Betrieb gesetzt; das ganze Werk geht ausgezeichnet. Die beiden Dynamomaschinen von je 32 Pferdekraften genügen vorläufig, um die Akkumulatoren zu laden und außerdem Strom für die an das Leitungsnetz angeschlossenen Motoren zu liefern, bis jetzt etwa 15 Pferdekraft. Die Akkumulatorenbatterie ist im Stande, maximal 600 Glühlampen à 16 Kerzenstärke gleichzeitig zu speisen. Ist die Zahl der installierten Glühlampen und Motoren so groß geworden, daß die Batterie allein zur Speisung derselben nicht ausreicht, so wird der Mehrbedarf an Strom durch die Dynamomaschinen gedeckt. Die Wasserkraft ist zur Zeit so stark, daß mit derselben 3 Dynamomaschinen gleichzeitig betrieben werden können. Das Licht einer 16kerzigen Glühlampe kommt auf 3 Pfg. in der Stunde.

Tübingen, 19. Febr. Heute wurde im Institut durch Prof. Dr. Oberbeck die Folografie eines Oberarms mit Röntgen-Strahlen

vorgenommen. Es handelte sich dabei um einen Wittkämpfer des Jahres 1870, der in der Schlacht von Champigny durch eine Chassepotkugel verwundet worden war. Die Kugel war zwar entfernt worden. Es zeigte sich aber, daß ein Stück der Kugel fehlte, das möglicherweise in dem Arm stecken geblieben war. Nach 25 Jahren fühlte der betr. Herr infolge eines Stoßes an der Wundstelle Schmerzen, die sich nicht beruhigen wollten, so daß ihm eine Operation vorgeschlagen wurde. Er zog indes vor, seinen Arm zunächst durch Leuchten zu lassen. Die wohlgelungene Fotografie ließ einen Fremdkörper nicht erkennen. Eine Operation würde daher nur nutzlos Schmerzen verursacht haben. — In der chirurgischen Klinik wurde am 18. d. von Prof. Dr. Bruns ein Arbeiter der Waffenfabrik Oberndorf operiert, der vor 2 Tagen beim Schießenschießen sich mit einem Terzerol in die Hand geschossen hatte. Die Kugel war in der Hand stecken geblieben und konnte von dem Arzt nicht entfernt werden. Im hies. physikal. Institut wurde nun durch den Wundverband hindurch eine Fotografie der Hand nach dem Röntgen'schen Verfahren aufgenommen, die den Sitz der Kugel im Innern eines Mittelhandknochens deutlich erkennen ließ. So gelang es, durch die Reflektion des Knochens die Kugel unmittelbar aufzufinden und zu entfernen.

Blauheuren, 20. Febr. Bei dem Hof Altenthal legte sich ein der Kleidung nach dem Bauernstande angehöriger Mann auf die Schienen, wo er sich von dem gegen 5 Uhr von Ulm kommenden Zug überfahren ließ. Der Unglückliche, dem ein Fuß und ein Arm vom Körper getrennt wurde, war sofort tot. In der Tasche fand man einen Zettel mit einer Adresse, außerdem eine neue Pistole, ein Säckenpulver und etwas Geld.

Chingen a. D., 19. Februar. In Oberdischingen treibt seit einiger Zeit ein noch unbekannter Brandstifter sein Wesen. Nachdem seinem Treiben schon verschiedene Gebäude in jüngster Zeit zum Opfer gefallen sind, ist am letzten Sonntag während einer Fastnachtsunterhaltung des Militärvereins im Löwen im Gaststall desselben Feuer gelegt worden. Das Feuer wurde noch rechtzeitig entdeckt und gelöscht. Heute Nacht nach Mitternacht wurde nun auch dem Schultheißen die Scheuer angezündet. Daß die vielen Brandstiftungen in einer Gemeinde von etwa 800 Einwohnern aufregend und beunruhigend wirken, ist sehr begreiflich.

Tagesberichte.

Berlin, 18. Febr. In später Abendstunde einigten sich gestern die Damen-Konfektionäre und die Meister, vorbehaltlich der Genehmigung der Generalversammlung, auf folgenden prozentualen Lohnaufschlag: für Arbeiten, die bisher mit 1,50 M bezahlt wurden, 30 Prozent, bis zu 3 M 20 Prozent, über 3 M 10 Prozent. Die Herren-Konfektionäre wollen höchstens 10 Prozent bewilligen.

Berlin, 19. Febr. Heute stehen bereits 50 000 Konfektionsarbeiter aus; das Gewerbegericht wird heute eine Einigung versuchen. — Der allgemeine Ausstand der Tischler und Möbelpolierer wurde durch das Entgegenkommen der Arbeitgeber vermieden.

Berlin, 20. Febr. Das Einigungsamt des Gewerbegerichts setzte gestern Abend die Verhandlungen zur Beilegung des Ausstandes in der Herrenkonfektionsbranche fort. Nach längeren Verhandlungen wurden die Vergleichsvorschläge angenommen, worin eine 12 1/2-proz. Lohnhöhung und verschiedene andere Forderungen von den Vertretern der Konfektionäre, der Zwischenmeister und Gesellen angenommen wurde. Die Arbeit wird sofort wieder aufgenommen. — Gestern Nachmittag hat ein 19jähr. Metallbreher seine 17jähr. Geliebte in der Wohnung der Eltern des Mädchens durch einen Revolveranschlag getötet und sich dann selbst erschossen.

— Zum Besuch der Berliner Gewerbeausstellung ist von Professor Hottinger an die Magistratsbehörden sämtlicher Deutschen Städte eine Einladung ergangen, in welcher bei einer Teilnehmerzahl von mindestens 10 000 den Besuchern für einen Betrag von nur 40 M fast Unglaubliches versprochen wird. Jeder Teilnehmer soll gleich bei der Anmeldung 3 M zahlen, dann am 15. Febr. 5 M, am 15. März wieder 5 M, am 15. April 7 M und am Tage des Eintreffens in Berlin die letzten 20 M. Für die 40 M erhält jeder Besucher auf sechs Tage ein möbliertes Schlafzimmer, jeden Tag Frühstück, Mittag- und Abendessen, einen gedruckten Führer durch die Ausstellung, durch Berlin und Umgebung und ferner zur freien Verfügung eine Person als Führer einer Gruppe durch die Ausstellung bei freier Fahrt in Droschke, Omnibus und Pferdebahn. Jeder erhält 4 Billets: Ge-

werbeausstellung, Zoologischer Garten, Panorama etc. Und endlich wird an einem Tage eine unentgeltliche Fahrt nach Potsdam unternommen. Sollte jemand krank werden, so wird ärztliche Hilfe umsonst gewährt. Durch seine Anmeldung soll außerdem jeder Besucher das Recht erhalten, einen selbstgefertigten Gegenstand in der Ausstellung auszustellen. (?)

Gustavsburg bei Mainz, 18. Febr. (Die alte Geschichte.) Auf dem im hiesigen Hafen liegenden Schleppbahn „Prinz Heinrich“ wollte gestern mittag die Frau des Schiffers Hedhoff aus Mülheim a. Rh. das Feuer besser in Brand bringen und goß Petroleum darauf. Sofort gerieten durch die Flammen die Kleider der Frau in Brand; sie erlitt trotz rascher Hilfe solche Brandwunden, daß sie nach zwei Stunden im Krankenhaus zu Mainz starb.

Gelsenkirchen, 18. Febr. Heute Nacht hat ein Großfeuer das Etablissement der Gebrüder Kaufmann vollständig zerstört. Der Schaden beträgt 400 000 M.

London, 20. Febr. Aus Johannesburg wird vom 19. ds. gemeldet: Eine schreckliche Dynamitexplosion hat sich heute in Biedendrap, einer ärmlichen Vorstadt von Johannesburg, ereignet. Der ganze aus etwa 100 Häusern bestehende Stadtteil wurde in Trümmer gelegt. Der Verlust an Menschenleben ist voraussichtlich sehr beträchtlich. Ein starkes Polizeiaufgebot und die Bewohner von Johannesburg sind frig beschäftigt, die Leichen zu bergen. Die Fenster in allen Häusern von Johannesburg wurden zertrümmert.

Johannesburg, 20. Febr. Der Dynamit, der die gemeldete Explosion hervorgerufen hat, füllte 8 Güterwagen, die im Augenblick der Explosion rangirt wurden. Die Explosion riß ein Loch von 30 Fuß Tiefe in den Erdboden. Alle Häuser im Umkreis einer halben Meile wurden dem Erdboden gleich. Bis jetzt sind 40 Leichen, die größtenteils enseptisch verkrümmelt sind, gefunden worden. Das Durchsuchen der Trümmer hat eben begonnen. 200 Schwerverwundete wurden in das Krankenhaus gebracht, mehrere sind bereits gestorben. Es wird angenommen, daß die Zahl der durch das Unglück betroffenen Weissen gering sei.

London, 19. Febr. In dem Finanzartikel der Times wird gemeldet, in der Gesetzgebung des Staates Newyork sei ein Gesetz angenommen und vom Gouverneur unterzeichnet worden, wonach die den preussischen Feuerversicherungsgesellschaften, die im Staate Newyork Geschäfte betreiben, erteilte Lizenz zurückgenommen wird. Gleichzeitig wurde das Gesuch der Magdeburgischen Feuerversicherungsgesellschaft um Zulassung des Geschäftsbetriebes im Staate Newyork abschlägig beschieden.

Paris, 18. Febr. Der Gaulois teilt mit, daß es zwei seiner Mitarbeiter mittels Röntgen-Strahlen gelungen ist, einen Brief im verschlossenen Couvert zu photographieren. Das Facsimile des photographierten Briefes, dessen Schriftzüge deutlich erkennbar sind, ist abgedruckt.

Konstantinopel, 19. Febr. Nunmehr ist auch die Zustimmung Englands zur Anerkennung des Prinzen Ferdinand erfolgt.

— **Lies** meldet aus Konstantinopel 18. ds.: Die Zustimmung aller Mächte zur Anerkennung des Prinzen Ferdinand von Bulgarien sind der Pforte jetzt zugegangen, ausgenommen die Englands.

Aus **Lissabon**, 19. Febr. wird gemeldet: Im Künstlerklub in Santarem, Provinz Estremadura, brach während eines Maskenballes Feuer aus, das sich mit großer Schnelligkeit verbreitete. Viele Männer, Frauen und Kinder stürzten sich aus den Fenstern auf die Straße. 34 Leichen sind bereits geborgen; weitere befinden sich noch unter den Trümmern. (Nach einer weiteren telegr. Meldung aus Santarem sind bei dem Brand 40 Personen getötet, zahlreiche verletzt worden.)

Gerichtssaal.

Stuttgart, 19. Febr. (Oberlandesgericht.) Die von Reallehrer Ludwig Gräter in Eßlingen in seiner Strafsache wegen Uebertretung eingelegte Revision wurde heute kostenpflichtig verworfen. G. wurde fr. Pl. wegen Nichtbeachtung der ihm zugestellten amtlichen Aufforderung zur Vornahme der Impfung an seinen Kindern vom Oberamt Eßlingen um 50 M bestraft, vom Schöffengericht daselbst jedoch freigesprochen, zufolge Berufung der Staatsanwaltschaft von der hies. Strafkammer aber zu der Geldstrafe von 15 Mark verurteilt. Diese Strafe ist nunmehr eine endgiltige. Der Straßenrat des k. Oberlandesgerichts verwies in seiner Entscheidung auf seine früheren, in ähnlichen Fällen ergangenen gleichlautenden Urteile.

— Für den Lärm seiner Gäste ist der Wirt nicht verantwortlich, so entschied das Kammergericht in Berlin. Im Lokal eines Gastwirts sollen eines Abends nach 12 Uhr Gäste gelärrt und mit den Gläsern gellappert haben, so daß sich mehrere Personen in der Nachbarschaft später bei der Polizei beklagten, ihnen wäre durch jenen Lärm die Nachtruhe gestört worden. Sowohl das Schöffengericht als auch die Strafkammer verurteilten den Gastwirt auf Grund des § 360 II zu einer Geldstrafe, da er für den Lärm in seinem Lokale verantwortlich sei und letzteren geduldet habe. Gegen diese Entscheidung legte der Gastwirt Revision beim Kammergericht ein. Das Kammergericht sprach den Angeklagten gänzlich frei. Nach Ansicht des Kammergerichts gehört zum Inhaltbestand des § 360 II Strafgesetzbuch, daß der Angeschuldigte Täter und Ursache des Lärms ist. Im vorliegenden Falle sei aber nicht ersichtlich und nicht erwiesen, daß der Angeklagte der Täter war. Es sei vielmehr anzunehmen, daß die Gäste den fraglichen Lärm verursacht haben. Haben aber die Gäste den Standal gemacht, so seien diese als Täter anzuzeigen; die Polizei hätte dabei gegen die Gäste und nicht gegen den Gastwirt einschreiten sollen.

Handel und Verkehr. Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts vom 20. Februar 1896.

Getreide- Gattung.	Voriger Preis.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös M. S.
Dinkel.	Säcke —	Str. 109	Säcke —	686 41
Haber	Säcke —	Str. 53	Säcke —	349 15

Es gestalten sich die Preise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

Getreide- Gattungen.	Höchst.		Mittl.		Niedst.		Ge- stiegen.		Ge- fallen.	
	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.
Kernen per Str.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel " "	6 30	—	6 25	—	6 20	—	—	—	—	05
Haber " "	6 60	—	6 45	—	6 40	—	—	—	—	20
Weizen " "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste " "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste per Str.	2 30	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mischling	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	2 60	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weizen	2 30	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	2 40	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linjen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Welschkorn	2 60	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	— 90	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hirsen	— 28	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Pfund Butter	— 80	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Str. Stroh	1 90	1 80	1 70	—	—	—	—	—	—	—
1 Str. Heu	2 50	2 30	2 20	—	—	—	—	—	—	—

Weizen nur in Brandt und Bogen verkauft.

Badnang, 19. Febr. Der gestrige Viehmarkt stand unter dem Einflusse des Heilbronner Marktes, denn es fehlte ihm trotz reicher Zufuhr (sie betrug 229 Paar Ochsen, 206 St. Kühe und 210 St. Stiere und Rinder, zus. 874 St., gegen 480 St. im Vorjahr) die Mehrzahl der Handelsleute und Metzger. Das Geschäft lief deshalb nicht so blank von statten, doch vollzog es sich nach den letzten Marktpreisen zutriebend für jede Seite. Per Bahn kamen 12 Waggons mit Vieh an, 17 gingen ab. — Auf dem Schweinemarkt werteten Milchschweine 14—24 per Paar, Käufer fanden Käufer zu 35—60 M.

Damenkleiderstoffe.

Größte Auswahl aller Gattungen vom Einfachsten bis zum Eleganteften

Mohair doppelbreit das Modernste à 1.25 M p Mtr. **Muster** auf Verlangen franco ins Haus. Ball- und Gesellschaftsstoffe gar. reine Wolle à 65 S pr. Mtr. versenden in einzelnen Metern franco ins Haus neueste Modestücke gratis. **OETTINGER & Cie., Frankfurt am Main.** Separat-Abteilung für Herrenkleiderstoffe. **Burkin** von M. 1.35 per Meter an.

Für's Herz.

Sünder sind mir allzumal,
Da ist Niemand ausgenommen;
Doch zu uns'rem Heile ist
Jesus in die Welt gekommen.